



Diese, in meinen Augen wunderschöne alte Tür, habe ich in Waltra entdeckt. Sie ist schön, weil sie so voll Leben ist - und so unperfekt. Die Dinge selbst sind, so wie auch die Geschichte, neutral. Es liegt am Betrachter, ob der tiefer liegende, innere Wert der Vergangenheit erkannt und geschätzt werden kann.

Zusammenfassung

In der Lebenszeit von Sebastian Waltersdorfer, der in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Waltra ansässig ist und eine Schlüsselfigur für meine eigene Familiengeschichte darstellt, werden die Pfarren in der Steiermark umstrukturiert, und es kommt aufgrund des Bevölkerungswachstums zur Gründung vieler neuer Pfarren, darunter auch St. Anna am Aigen. Unter anderem geht auch die Zuständigkeit für die Ortschaft Waltra von der Pfarre Trautmannsdorf auf die Pfarre St. Anna über. In der Phase dieses Zuständigkeitswechsels gibt es Lücken in den Kirchenbüchern.

Aus den vorhandenen Matriken von St. Anna am Aigen geht hervor, dass es in Waltra am Ende des 18. Jh. nur zwei Waltersdorfer-Familien gibt, jene von Sebastian und Zäzlia (geb. Köberl) im Haus Nr. 6 und jene von Josef und Konstantia (geb. Fassold) im Haus Nr. 37. Von beiden Familien sind für den Zeitraum 1789 bis 1803 etliche Kindstauften eingetragen. Im Sterbebuch von St. Anna ist der Tod von Sebastian am 18.11.1803 eingetragen mit einem Lebensalter von 52 Jahren. Demnach muss er um 1750 geboren worden sein.

Durch einen Zufall und aufgrund der Zusammenschau weiterer Daten kann ich die Spur von Sebastian in den Matriken von Trautmannsdorf wieder aufgreifen und weiter zurück verfolgen bis zu seinem Urgroßvater Michael, der im Jahr 1661 aus der Pfarre Straden nach Waltra geheiratet hat. Davor gibt es im ganzen Pfarrgebiet von Trautmannsdorf keine*n einzige*n Waltersdorfer. Auch in allen umliegenden Pfarren ist der Name zu dieser Zeit nicht zu finden. Einzig in der Pfarre Straden existieren in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zwei Waltersdorfer-Familien. Man kann also davon ausgehen, dass die zum Beginn nur sehr kleinräumig vorhandenen Träger dieses Namens sich ausgehend von der Gegend um Straden bis zum Ende des 19. Jahrhunderts über das Gebiet von Waltra, Jamm und Bairisch Kölldorf, und dann weiter nach St. Anna am Aigen, Frutten, Windisch Kölldorf, Pichla und Kapfenstein – also rund um den Stradner Kogel – ausbreiten. Wir haben es somit bei den Waltersdorfern mit einer zutiefst im südoststeirischen Vulkanland verwurzelten Familie zu tun.

Von Michael können in den Unterlagen der Pfarre Straden noch zwei Geschwister eruiert werden. Der Geburtszeitraum seiner Eltern Urban und Anna kann nur mehr durch Schlussfolgerungen um das Jahr 1600 angenommen werden, da auch in Straden die kirchlichen Aufzeichnungen erst mit dem Jahr 1630 beginnen.

Zeitgleich mit Sebastian tritt in Waltra noch eine zweite Waltersdorfer-Familie auf (Josef Waldensdorfer und Konstantia, geb. Fassold), bei der es sich um eine weitere Einheiratung aus der Pfarre Straden handelt. Diese breitet sich in der Folgezeit ähnlich stark wie die Michael-Sebastian-Linie aus, bleibt allerdings weiter

im Süden (Waltra, St. Anna). Wie weit die beiden Stradener Ursprungsfamilien miteinander verwandt sind, kann nicht mehr eruiert werden, da es in den Büchern einerseits entscheidende Lücken gibt, andererseits die Daten nicht weit genug zurückreichen.

Parallel zur Ausbreitung der Familie in Waltra und Umgebung gibt es auch im Ursprungsgebiet um Straden im 18. und 19. Jahrhundert eine eruptionsartige Vermehrung der Familie.

Für meine Darstellung mache ich die beiden Ursprungsväter Urban und Martin fiktiv zu Brüdern, da mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einer engen Verwandtschaft ausgegangen werden kann. Auf diese Weise ist es möglich, die 400-jährige Geschichte sämtlicher Waltersdorfer in der Region in einen einzigen Stammbaum mit zwei Hauptlinien zusammenzufassen.

Die Tatsache, dass der Familienname in der Anfangsphase im weiten Umkreis nicht vorkommt, legt die Vermutung nahe, dass es sich um eine, möglicherweise im 16. Jahrhundert, eingewanderte Familie handelt. Eine im 19. Jahrhundert aus Wels in Oberösterreich kommende Bettlerin mit dem gleichen Familiennamen bringt mich auf die Fährte der oberösterreichischen Wallnstorfer. Ich entdecke, dass sich auch alle oberösterreichischen *Wallnstorfer* und *Wallerstorfer* auf einen gemeinsamen Ursprung zurückführen lassen, und dieser liegt in der Ortschaft *Wallnstorf* bei Gunskirchen. Die Spuren reichen hierbei bis ins 15. Jahrhundert zurück. Einige konkrete Spuren (der Spitalmeister Sigmund Wallenstorfer aus Wels und der Stadtrichter Andreas Wallenstorfer aus Wiener Neustadt) führen sogar bis an den Anfang des 15. Jahrhunderts zurück.

Auch wenn ich es nicht beweisen kann, gehe ich davon aus, dass in dieser Familie aus Oberösterreich auch die Wurzeln aller steirischen Träger dieses Familiennamens zu finden sind.

Ein mögliches Bindeglied zwischen der steirischen und der oberösterreichischen Familie könnte Hans Waltenstorffer sein, der im Jahr 1421 als Söldner in den Dienst des Erzbischofs von Salzburg tritt. Es gibt Argumente, die dafür sprechen, dass er aus Oberösterreich - und dort wohl am ehesten aus Wallnstorf - stammt. Und es gibt Argumente, die dafür sprechen, dass er der "Stammvater" des steirischen Familienzweiges wird. Damit könnte die Spur dieser Familiengeschichte bis an das Ende des 14. Jahrhunderts zurückverfolgt werden.

Diese Arbeit erhebt nicht den Anspruch wissenschaftlicher Perfektion, und ich kann nicht garantieren, dass ich alle Zusammenhänge richtig erkannt und gedeutet habe. Möglicherweise habe ich auch die eine oder andere Person falsch eingebunden. Aber es sind mir am Ende von mehr als 1200 geborenen Trägerinnen und Trägern dieses Familiennamens (in verschiedenen Variationen) nur einige ganz wenige Namen übriggeblieben, bei denen die Informationen nicht gereicht haben, um sie irgendwo einreihen zu können.

Immerhin ist es mir aber gelungen, mehr als 600 Personen, die in der Steiermark mit dem Namen *Waltensdorfer/Waltersdorfer* geboren wurden, also so gut wie alle in dieser Region seit 1600 erfassbaren Träger dieses Familiennamens in einen einzigen Stammbaum zu integrieren. Damit müsste wohl jede und jeder, der in seiner eigenen Familiengeschichte einen Waltersdorfer-Bezug in der (südlichen) Steiermark am Anfang des 20. Jahrhunderts herstellen kann, einen Anknüpfungspunkt finden.

Darüber hinaus sind in dieser Darstellung auch mehr als 600 oberösterreichische Träger des Familiennamens *Wallnstorfer/Wallerstorfer* erfasst, die auch als größtenteils zusammenhängende Familie nachgewiesen werden können. Eine Verbindung mit der steirischen Familie kann nur vermutet, jedoch nicht bewiesen werden.

Zusammen mit einigen aus Ungarn stammenden Familien (darunter auch einige jüdische), die nicht näher mit den beiden österreichischen Großfamilien in Zusammenhang gebracht werden können, sind in dieser Darstellung 1433 Personen mit dem Familiennamen Waltersdorfer (in mehreren Abwandlungen) namentlich erfasst.

Abgesehen von Auswanderungsfamilien in Nord- und Südamerika scheint der Familienname in seinen unterschiedlichen Ausformungen (*Waltensdorfer, Waltersdorfer, Wallnstorfer, Wallersdorfer*) heute nur in Österreich zu existieren.